



BFS Aktuell

19 Kriminalität und Strafrecht

Neuchâtel, Mai 2011

Frauen und Strafrecht

Entwicklungen der Frauenkriminalität

Auskunft:

Daniel Fink, BFS, Sektion Kriminalität und Strafrecht, Tel.: 032 713 62 40

E-Mail: Daniel.Fink@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1160-1000

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5	4	Urteilsschärfe im Vergleich: häufig mildere Strafen für Frauen	10
2	Aktueller Stand und Entwicklungen	6	5	Schlussbemerkungen	13
2.1	Strafverfolgung von Frauen im Jahr 2006	6	6	Literaturhinweise	15
2.2	Hauptentwicklungen seit den 1980er-Jahren: Frauen profitieren von der Einführung des Sondervollzugs	6	Tabellen im Anhang		16
3	Änderungen in der Deliktstruktur: weniger Diebstahl, mehr Strassenverkehrsdelikte	8			

1 Einleitung

Die Kriminalitätsstatistiken lassen alle eine Untervertretung der Frauen im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil erkennen. Diese erhöht sich im Verlauf der statistisch erfassten «strafrechtlichen Laufbahn», von der Polizeilichen Kriminalstatistik¹ (Polizei) über die Strafurteilsstatistik² (Justiz) bis hin zu den Statistiken des Vollzugs von Sanktionen³.

Um die Merkmale dieser Untervertretung genauer zu analysieren, wurden Daten über einen längeren Zeitraum hinweg untersucht. Die ältesten Daten stammen aus dem Jahr 1984, die jüngsten aus dem Jahr 2008. Aus Gründen der Vergleichbarkeit und der historischen Distanz wurden die Daten aus der Zeit vor 1984 und nach 2007 aus der Analyse ausgeklammert⁴. Das 2007 in Kraft getretene, revidierte Strafgesetzbuch enthält zahlreiche Veränderungen, namentlich im Bereich des Sanktionssystems.

Der Bericht beginnt mit einem Überblick über den Stand der Strafverfolgung von Frauen im Jahr 2006.

Anschliessend wird die historische Entwicklung der weiblichen Kriminalität von 1984–2006 in den drei Stadien der strafrechtlichen Laufbahn – Polizei, Justiz, Freiheitsentzug – nachgezeichnet. Es folgt eine Beschreibung der wichtigsten Veränderungen im Delinquenzverhalten von Frauen, bezogen auf die Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch und gegen das Strassenverkehrsgesetz. Gestützt auf die Daten zur Strafart und zur Strafdauer wird aufgezeigt, auf welche Art und Weise Männer und Frauen sanktioniert werden⁵.

¹ Die Polizeiliche Kriminalstatistik war bis und mit 2008 eine Minimalstatistik, welche sich auf ausgewählte Bereiche von besonders schwerwiegenden bzw. häufig begangenen Straftaten beschränkte. Eine grosse Zahl von Straftaten wurde gar nicht erfasst. Ein- und dieselbe verzeigte Person konnte im Laufe eines Jahres mehrmals erfasst werden.

² An dieser Stelle werden ausschliesslich Statistiken zur Erwachsenenkriminalität berücksichtigt.

³ Diese umfassen die traditionelle Statistik des Vollzugs von Strafen und Massnahmen sowie die Statistik zur Durchführung von gemeinnütziger Arbeit und elektronisch überwachtem Strafvollzug.

⁴ Die Daten aus der Zeit vor 1984 stehen im Portal Statistik Schweiz zur Verfügung, unter dem Thema Kriminalität und Strafrecht, Querschnittsthema Frauen und Strafrecht. Die Informationen aus neuester Zeit können unter den Verurteilungen von Erwachsenen gefunden werden.

⁵ Diese Publikation wurde von Frédéric Clausen konzipiert und redigiert.

2 Aktueller Stand und Entwicklungen

2.1 Strafverfolgung von Frauen im Jahr 2006

Im Jahr 2006 machten Frauen 15,8% (N=10'137) der Beschuldigten⁶, aber 50,9% (N=7744) der Opfer⁷ aus. Über alle Straftaten hinweg betrachtet, sind Frauen und Männer somit gleich häufig Opfer von Straftaten, während erstere lediglich eine Minderheit der Beschuldigten stellen. Auf der Justizebene betrafen 14,5% (N=14'391) der Verurteilten⁸ Frauen. Schliesslich betrug der Frauenanteil an den Personen im Vollzug⁹ 9,5% (N=1376). Sie machten 6,9% der Personen im Anstaltsvollzug (N=600), 13,9% der Personen, die eine gemeinnützige Arbeit¹⁰ erledigten, (N=748) und 5,1% der Personen im elektronisch überwachten Strafvollzug¹¹ aus (N=28).

2.2 Hauptentwicklungen seit den 1980er-Jahren: Frauen profitieren von der Einführung des Sondervollzugs

Dass Frauen seltener strafrechtlich in Erscheinung treten, bestätigt sich im mittelfristigen Zeitvergleich, d.h. über die Periode von 1984 bis 2006. In dieser Zeitspanne ist die Zahl der beschuldigten Frauen von 8000 auf 10'000 angestiegen, während ihr Anteil zwischen 15% und 17% aller Beschuldigten schwankt. Bezüglich der Viktimisierung kann dagegen ein wesentlicher Anstieg beobachtet werden, registriert man doch 80% mehr weibliche Opfer, d.h. in absoluten Zahlen wurden aus den 4000 weiblichen Opfern 7500 bis 2006. Diese Zahl muss relativiert werden, da die Vorkehrungen im Kampf gegen die häusliche Gewalt stark zum Anstieg der verzeigten Fälle beitrug, während die Gesamtzahl der Gewalthandlungen, die Dunkelziffer inbegriffen, infolge der generalpräventiven Wirkung der zunehmenden Strafverfolgung von häuslicher Gewalt eher abgenommen haben dürfte.

Im Bereich der Strafurteile hat die Anzahl der Verurteilungen der Frauen, wie diejenige der Männer, stark zugenommen. 2006 wurden 14'400 Frauen verurteilt, was einer Verdoppelung der Fälle gleichkommt (1984: 7200). In der gleichen Periode betrug der Anstieg der Strafurteile von Männern 75%. 2006 wurden deren 85'200 gegen sie ausgesprochen, wobei dies 6-mal weniger Frauen sind als Männer. Zwischen 1984 und 1990 war das Verhältnis 7-mal weniger.

⁶ Beschuldigte gemäss Polizeilicher Kriminalstatistik wegen Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch (1982–2008).

⁷ Opfer gemäss Polizeilicher Kriminalstatistik (1982–2008).

⁸ Verurteilte Personen nach Strafgesetzbuch, Militärstrafgesetzbuch, Strassenverkehrsgesetz oder Betäubungsmittelgesetz.

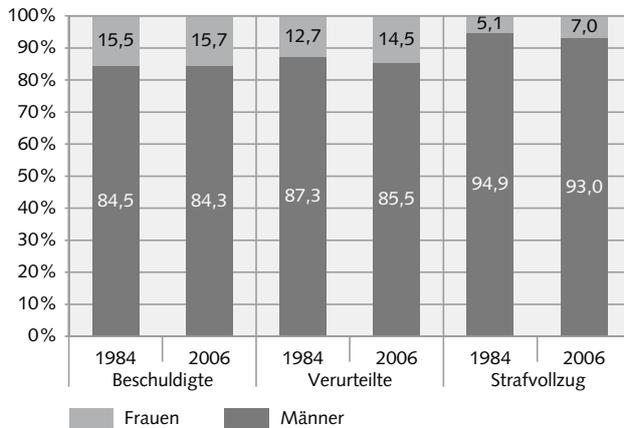
⁹ Die Statistiken zum Vollzug von Sanktionen erfassen die Personen im Vollzug gestützt auf die «Einweisungen» bzw. den «Vollzugsantritt» im Laufe eines Referenzjahres oder auf den «Bestand» an einem Stichtag. Im Rahmen dieser Analyse wurde die erstgenannte Erhebungsart verwendet, weil Personen mit kurzen Freiheitsstrafen bei der Stichtagerhebung entsprechend untervertreten sind. So wird von 12 Personen, die je eine einmonatige Freiheitsstrafe in ein- und derselben Zelle absitzen oder als gemeinnützige Arbeit leisten, nur eine Zellenbenutzung bzw. ein Einsatz am Stichtag in der Erhebung erfasst. Da die durchschnittliche Strafdauer der Frauen niedriger ist als jene der Männer, lässt sich der Anteil der Frauen im Vollzug von Sanktionen mit Hilfe der Statistik der Einweisungen bzw. der Vollzugsantritte gegenstandsbezogener darstellen.

¹⁰ Die gemeinnützige Arbeit wurde 1990 als alternative Form der Verbüssung einer unbedingten Freiheitsstrafe eingeführt. Die Arbeit ist mit Zustimmung der verurteilten Person zugunsten von sozialen Einrichtungen, von öffentlichen Werken oder von hilfsbedürftigen Personen zu leisten.

¹¹ Der elektronisch überwachte Vollzug wurde im September 1999 als alternative Form des Strafvollzugs eingeführt.

Beschuldigte, Verurteilte und Strafvollzug nach Geschlecht, 1984 und 2006

G 1

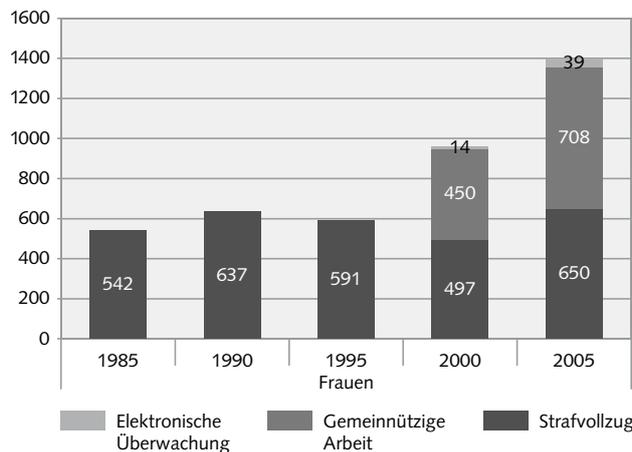


© Bundesamt für Statistik (BFS)

Auf der Vollzugsebene müssen die Veränderungen, die in den 1990er-Jahren eintraten, in Betracht gezogen werden, nämlich die Einführung der gemeinnützigen Arbeit 1990 und des Vollzugs von Strafen unter elektronischer Überwachung 1999. Bis 2006 konnten unbedingt ausgesprochene Freiheitsstrafen in diesen zwei neuen Vollzugsformen verbüsst werden.

Vollzugsformen von Freiheitsstrafen, Frauen, 1985–2005

G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Der Anteil der Frauen, die einen Vollzug in einer Einrichtung des Freiheitsentzugs antreten, ist zwischen 1984 und 2006 von 5,1% auf 7,0% angestiegen. Sieht man von einzelnen Ausschlägen ab, ist die Zahl dieser Vollzüge in absoluten Zahlen stabil geblieben – man zählt jährlich zwischen 500 und 600 Anstaltsvollzüge. Allerdings ist in dieser Zeitperiode der Anteil der Frauen, die den Vollzug einer Freiheitsstrafe antreten, stärker gestiegen, nämlich von 5,1% auf 9,5%. Diese Vollzüge wurden jedoch zunehmend in der Form der gemeinnützigen Arbeit und, in unbedeutendem Umfang, unter elektronischer Überwachung, durchgeführt.

Bis 1990 wurden unbedingt ausgesprochene Freiheitsstrafen ausschliesslich in Haft verbüsst. Seit 1990 stehen mit der Einführung der gemeinnützigen Arbeit und seit 1999 mit jener des elektronisch überwachten Vollzugs (elektronische Fessel) alternative Formen des Strafvollzugs zur Verfügung. Während 1984 noch die Gesamtheit der eingewiesenen Frauen ihre Strafe im Gefängnis absass, verbüsst 1996 19,9% von ihnen diese in Form von gemeinnütziger Arbeit. Seit 2001 sitzt eine Mehrheit der Frauen, die ihre Strafe antreten, diese nicht mehr im Anstaltsvollzug ab. Im Jahr 2006 leisteten 54,4% der Betroffenen eine gemeinnützige Arbeit und 2% trugen eine elektronische Fussfessel. Demgegenüber verbüsst weiterhin eine Mehrheit der Männer, die den Vollzug ihrer Strafe antreten, diese in Gefangenschaft. Im Jahr 2006 befanden sich 60,7% in dieser Situation, während 35,3% eine gemeinnützige Arbeit leisteten und 4% einer elektronischen Überwachung unterstellt waren.

3 Änderungen in der Deliktsstruktur: weniger Diebstahl, mehr Strassenverkehrsdelikte

Die Untervertretung der Frauen zeigt sich auch bei der Analyse nach Deliktsarten. Die Korrelation zwischen Geschlecht und delinquentem Verhalten ist besonders bei Straftaten mit einer Gewaltkomponente¹² sehr ausgeprägt. Je gewalttätiger der Charakter einer Straftat ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die verurteilte Person weiblich ist. Lediglich 7,3% der Verurteilungen (Mittelwert 1984–2006) wegen Gewaltdelikten betreffen Frauen. Allerdings ist dieser Anteil zwischen 1984 und 2006 leicht gestiegen, von 6,3% auf 8,2%.

Mit Bezug auf das Strafgesetzbuch kann festgehalten werden, dass sich die verschiedenen Delikte unterschiedlich entwickeln. 1984 stellten die strafbaren Handlungen gegen das Vermögen (vor allem Diebstahl und Raub) klar die Mehrheit der strafrechtlichen Verurteilungen von Frauen dar. 80,5% (N=3473) der Verurteilungen von Frauen wegen StGB-Widerhandlungen im Jahre 1984 betrafen solche Delikte. Zwischen 1984 und 2006 fiel der Anteil der Verurteilung von Frauen für diese Kategorie von Straftaten um 27 Prozentpunkte auf 53,9% ab.

Die Kriminalitätsbelastung der Frauen unterscheidet sich von jener der Männer auch bezüglich der Deliktstruktur nach den drei Hauptgesetzen (Strafgesetzbuch (StGB), Strassenverkehrsgesetz (SVG), Betäubungsmittelgesetz (BetmG)). Dabei wird die Verteilung der geschlechtsspezifischen Verurteilungen nach diesen drei Hauptgesetzen betrachtet.

Es zeigt sich, dass im Jahr 1984 59,3% der Frauen (N=4313) wegen Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch, 12,7% (N=925) wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz und 27,9% (N=2031) wegen Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz verurteilt wurden. Im Jahr 2006 wurden 36,8% (N=4836) der Frauen wegen StGB-Widerhandlungen, 9,8% (N=1286) wegen Widerhandlungen gegen das

Betäubungsmittelgesetz und 53,5% (N=7037) wegen Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz verurteilt.

Die bedeutendste Veränderung im Zeitraum 1984–2006 bei den Frauen ist der stark gestiegene Anteil der Verurteilungen wegen SVG-Delikten. In der Zeit von 1984–2006 hat sich Zahl der wegen SVG-Widerhandlungen verurteilten Frauen um das 3,5-fache erhöht, während die Zahl der Verurteilungen wegen StGB- und BetmG-Widerhandlungen lediglich um den Faktor 1,1 bzw. 1,4 anstieg. Diese Entwicklung ist zwei-fellos auf die Zunahme der Anzahl Motorfahrzeuglenkerinnen zurückzuführen. Die Zahl der Frauen im Besitz eines Führerscheins hat seit 1984 stark zugenommen: 1984 hatten lediglich 42% der Frauen einen Führerschein, 2005 waren es 74%. Der Führerscheinbesitz bei den Männern ist nach wie vor höher, hat sich aber im Zeitraum 2000–2005 stabilisiert¹³.

Setzt man allerdings die Zahl der verurteilten Frauen in Beziehung zur Zahl der Führerscheininhaberinnen, relativiert sich das Ausmass ihres deliktischen Verhaltens. Die Verurteiltenquote der Frauen lag 2006 bei 31 je 10'000 Lenkerinnen, verglichen mit 25 je 10'000 Lenkerinnen im Jahr 2001. Bei den Männern betragen die entsprechenden Quoten für die Jahre 2001 und 2006 159 bzw. 183 Verurteilte je 10'000 Lenker. Das heisst konkret: Unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Differenzen bezüglich des Führerscheinbesitzes werden Frauen weiterhin weniger häufig wegen SVG-Delikten verurteilt als Männer. Hingegen nimmt die Häufigkeit der Verurteilungen – wiederum bezogen auf 10'000 Führerscheininhaberinnen und -inhaber – bei den Frauen stärker zu (+23,6%) als bei den Männern (+15%)¹⁴.

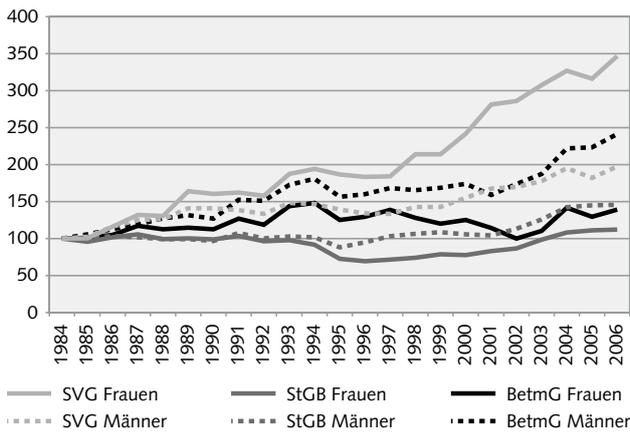
¹² Zu den Gewaltdelikten zählen Tötungsdelikte (Art.111–113, 116 StGB), sexuelle Gewalt (Art.189–190 StGB), Erpressung (Art.156 StGB), Körperverletzung (Art.122–123, 133–134 StGB), Freiheitsberaubung und Entführung (Art.183–185 StGB), Raub (Art.140 StGB), Drohung und Nötigung (Art.180–181 StGB) sowie Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte (Art.285 StGB).

¹³ Die Daten zum Führerscheinbesitz entstammen der Befragung der Motorfahrzeuglenkenden (BeMo), die das BFS seit 2001 alle 2–3 Jahre durchführt.

¹⁴ Für einen noch präziseren Vergleich der geschlechtsspezifischen Strassenverkehrsdelinquenz, müssten zusätzlich die effektive Strassenpräsenz und der befahrene Strassentyp (Autobahn, Strassen innerorts, usw.) berücksichtigt werden. Im Jahr 2005 legten die Frauen gemäss Hochrechnungen im Schnitt 14'582'840 km, die Männer 31'442'761 km zurück. (Bundesamt für Statistik (2007). Mobilität in der Schweiz. Ergebnisse des Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten).

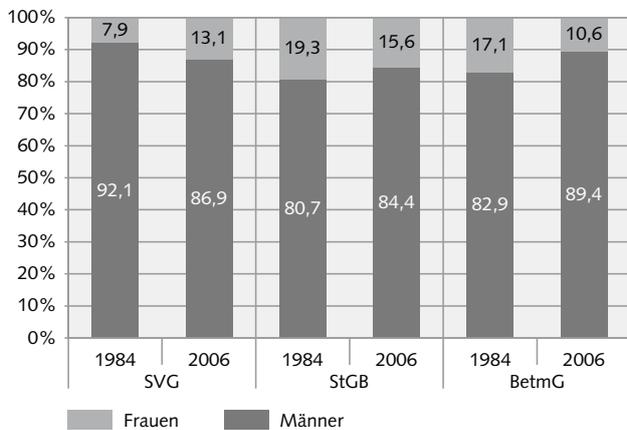
Betrachtet man die Geschlechtsstruktur der Verurteilten für einmal nicht gesetzesübergreifend, sondern innerhalb der drei ausgewählten Hauptgesetze, so zeigt sich, dass die Frauenquote unter den wegen StGB-Widerhandlungen Verurteilten (beider Geschlechter) zwischen 1984 und 2006 zurückgegangen ist (von 19,3% im Jahr 1984 auf 15,6% im Jahr 2006). Auch der Frauenanteil an den Verurteilten wegen BetmG-Widerhandlungen hat sich verringert (von 17,1% auf 10,6%). Demgegenüber ist der Prozentsatz der Frauen unter den wegen SVG-Widerhandlungen verurteilten Personen gestiegen (von 7,9% auf 13,1%). Die Geschlechter haben sich somit im Bereich der Verkehrsdelinquenz angenähert. Betrug das Verhältnis 1984 noch 1 verurteilte Frau je 12 Männer, lautete es 2006 1 verurteilte Frau je 7 Männer.

Verurteilungen nach Geschlecht und drei Hauptgesetzen (Index 1984=100) G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS)

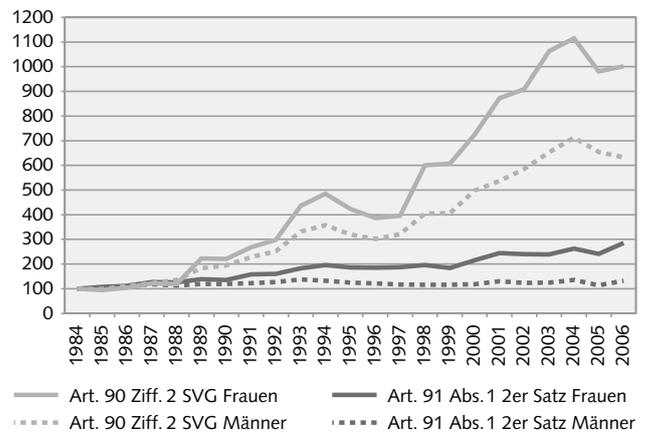
Verteilung der Verurteilungen nach dem Hauptgesetz, 1984 und 2006 G 4



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Nach den Hauptstraftatbeständen¹⁵ im Strassenverkehrsbereich betrachtet, ergibt sich bei den Frauen eine besonders markante absolute Zunahme der Verurteilungen wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln (Art.90 Abs.2 SVG; hauptsächlich wegen starker Geschwindigkeitsüberschreitung). Von 1984–2006 hat sich die Zahl der deswegen verurteilten Frauen verzehnfacht, während die Zahl bei den Männern um das 6,3-fache stieg. Bei den Verurteilungen nach Artikel 91 (Abs.1 2. Satz; Fahren in angetrunkenem Zustand, mit einer Blutalkoholkonzentration ab 0,8‰) ist die Zahl der Verurteilten im Zeitraum 1984–2006 bei den Frauen um das 2,9-fache und bei den Männern um das 1,3-fache gestiegen. Über sämtliche SVG-Straftaten hinweg betrachtet, erhöhte sich die Zahl der verurteilten Frauen um den Faktor 4,8, jene der Männer um den Faktor 2,4. Damit ist die Zunahme bei den Frauen doppelt so gross wie bei den Männern.

Verurteilungen nach dem Strassenverkehrsgesetz, nach Geschlecht und gewählten Straftaten (Index 1984=100) G 5



© Bundesamt für Statistik (BFS)

¹⁵ Für die Auswertung wurden nur die Verbrechen und Vergehen berücksichtigt. Da nicht alle Übertretungen systematisch im Strafregister erfasst werden, wurden die Übertretungen aus der Analyse ausgeklammert.

4 Urteilsschärfe im Vergleich: häufig mildere Strafen für Frauen

Ungeachtet der besonderen Merkmale weiblicher Delinquenz ist es notwendig, die Sanktionspraxis gegenüber Frauen und Männern zu vergleichen. Die Urteilsschärfe kann nach zwei Kriterien untersucht werden, nämlich nach der Art der Hauptstrafe¹⁶ und nach der Strafdauer.

Zur Analyse der Unterschiede in der Sanktionspraxis zwischen Frauen und Männern wurden als Vergleichsgrundlage zwei SVG-Straftatbestände (grobe Verletzung der Verkehrsregeln [Art.90 Abs.2 SVG] und «qualifiziertes» Fahren in angetrunkenem Zustand [Art.91 Abs.1 2. Satz SVG]) sowie ein StGB-Straftatbestand (einfacher Diebstahl [Art.139 StGB]) herangezogen. Es sind die von Frauen am häufigsten begangenen Straftaten. So stellt der Diebstahl (Art.139 StGB) unter den Vermögensdelikten den grössten (wenn auch abnehmenden) Anteil an den StGB-Delikten (59,8% aller StGB-Widerhandlungen¹⁷ im Jahr 1990, 32,4% im Jahr 2006). Unter den Strassenverkehrsdelikten, die im Vergleich zu den StGB-Delikten stark zugelegt haben, bilden die grobe Verletzung der Verkehrsregeln und das «qualifizierte» Fahren in angetrunkenem Zustand die weitaus grösste Gruppe (74,6% aller SVG-Delikte im Jahr 1990, 74% im Jahr 2006).

Betrachtet man zunächst die Verurteilungen wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln über den Zeitraum 1990–2005 hinweg, so war Busse allein¹⁸ die am häufigsten verhängte Strafe bei Frauen (1990: 78,1% aller Strafen, 2005: 87,0%) und Männern (1990: 63,3%, 2005: 74,3%). Männer gegenüber wurden jedoch häufiger (bedingte) Freiheitsstrafe in Verbindung mit einer

Busse ausgesprochen (1990: 26,8%, 2005: 20,4%) als Frauen (1990: 17,7%, 2005: 11,1%), und zwar sowohl dort, wo eine Vorstrafe vorlag, als auch dort, wo dies nicht der Fall war.

Bezüglich der Dauer der Freiheitsstrafen, die in der Regel bei massiver und/oder wiederholter Verletzung der Verkehrsregeln ausgesprochen werden, zeigen die Ergebnisse für 2006, dass eine Angleichung der Mediane¹⁹ der bedingten Strafen gegenüber Frauen (1990: 7 Tage, 2005: 14 Tage) und Männern (1990: 10 Tage, 2005: 14 Tage) stattgefunden hat.

¹⁶ Es wurden vier Strafkombinationen berücksichtigt: unbedingte Freiheitsstrafe, bedingte Freiheitsstrafe mit Busse, bedingte Freiheitsstrafe ohne Busse, Busse als alleinige Sanktion.

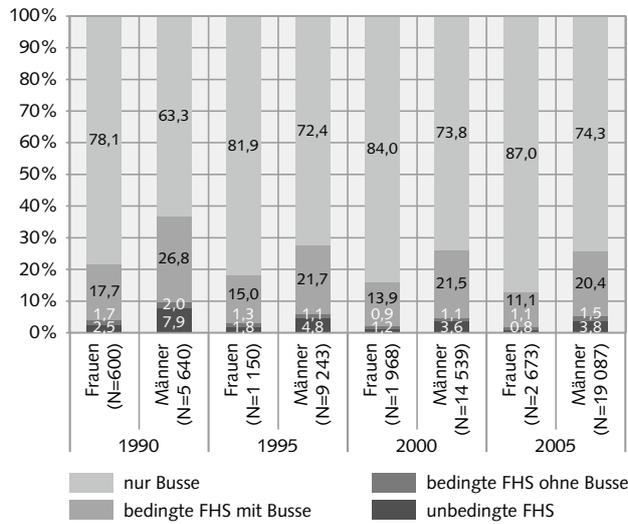
¹⁷ Verurteilungen von Erwachsenen für ein Verbrechen oder ein Vergehen nach Strafgesetzbuch als Hauptdelikt.

¹⁸ Unter dem bis 2006 geltenden Sanktionsregime war die unbedingte Freiheitsstrafe die schärfste Strafe, gefolgt von der bedingten Freiheitsstrafe mit Busse, der bedingten Freiheitsstrafe ohne Busse und schliesslich der Busse allein als mildeste Strafe.

¹⁹ Der Median oder Zentralwert teilt die nach Grösse geordneten Beobachtungswerte in zwei gleich grosse Hälften. Die eine Hälfte der Werte liegt über, die andere unter dem Median.

Verurteilungen von Erwachsenen für eine grobe Verletzung der Verkehrsregeln als Hauptstraftat, nach Geschlecht und Art der Hauptstrafe^{1,2}

G 6

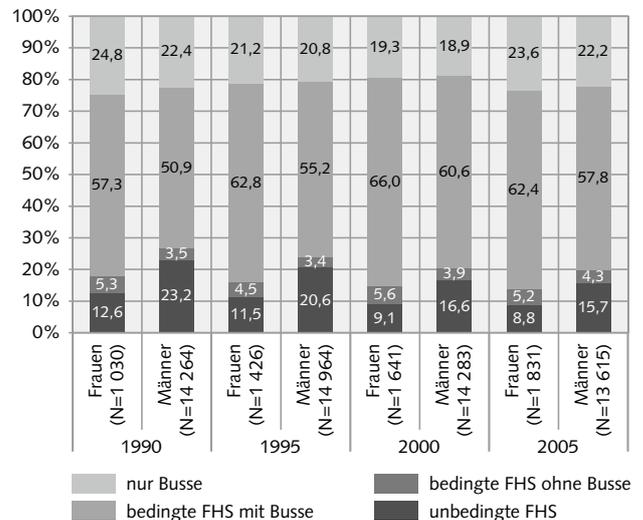


¹ Ein Delikt gilt als Hauptstraftat, wenn es, unter Berücksichtigung der im Gesetz festgeschriebenen Maximal- und Minimalstrafen, das schwerwiegendste unter allen abgeurteilten Delikten ist. Ein Urteil kann mehrere Hauptstraftaten gleichzeitig enthalten, dies, wenn die am schwersten wiegenden Delikte gleiche Maxima und Minima aufweisen.
² Ein Urteil kann mehrere Strafen beinhalten. Damit die Summe der verschiedenen Urteile nach Sanktionen der Gesamtzahl aller aus- gefällten Urteile entspricht, wurde pro Urteil eine «Hauptstrafe» festgelegt. Dafür wurde eine Hierarchisierung der Strafen nach ihrem Schweregrad eingeführt.

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Verurteilungen von Erwachsenen für Fahren in angetrunkenem Zustand mit qualifizierter Blutalkoholkonzentration als Hauptstraftat, nach Geschlecht und Art der Hauptstrafe^{1,2}

G 7



¹ Ein Delikt gilt als Hauptstraftat, wenn es, unter Berücksichtigung der im Gesetz festgeschriebenen Maximal- und Minimalstrafen, das schwerwiegendste unter allen abgeurteilten Delikten ist. Ein Urteil kann mehrere Hauptstraftaten gleichzeitig enthalten, dies, wenn die am schwersten wiegenden Delikte gleiche Maxima und Minima aufweisen.
² Ein Urteil kann mehrere Strafen beinhalten. Damit die Summe der verschiedenen Urteile nach Sanktionen der Gesamtzahl aller aus- gefällten Urteile entspricht, wurde pro Urteil eine «Hauptstrafe» festgelegt. Dafür wurde eine Hierarchisierung der Strafen nach ihrem Schweregrad eingeführt.

© Bundesamt für Statistik (BFS)

In Fällen von qualifiziertem Fahren in angetrunkenem Zustand war eine bedingte Freiheitsstrafe in Verbindung mit einer Busse die am häufigsten verhängte Strafe bei Frauen (1990: 57,3% aller Strafen, 2005: 62,4%) und Männern (1990: 50,9%, 2005: 57,8%). Frauen werden jedoch weniger häufig zu einer unbedingten

Freiheitsstrafe verurteilt als Männer (1990: 12,6% bzw. 23,2%; 2005: 8,8% bzw. 15,7), und zwar auch dann, wenn eine Vorstrafe vorliegt. Ein Vergleich der Medianaudauer der bedingten Freiheitsstrafen fördert dagegen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zu Tage (Frauen und Männer: 1990: 14 Tage, 2005: 20 Tage).

Schliesslich machen Vermögensdelikte (insbesondere Diebstahl) einen Grossteil der von Frauen begangenen Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch aus. Bei einfachem Diebstahl (Art.139 StGB) ist eine bedingte Freiheitsstrafe ohne Busse die am häufigsten verhängte Strafe, wobei diese bei Frauen in höherem Masse ausgesprochen wird (1990: 81,4% aller Strafen, 2005: 62,8%) als bei Männer (1990: 60,1%, 2005: 41,8%). Diese werden häufiger zu einer unbedingten Freiheitsstrafe verurteilt.

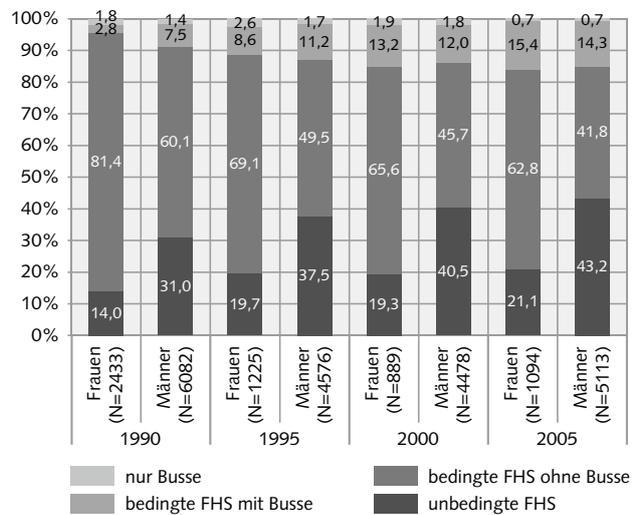
Die Betrachtung der Strafdauer der Freiheitsstrafen im Falle von Diebstahl zeigt, dass sich der Unterschied zwischen Frauen und Männern im Zeitraum 1990-2005 leicht verringert hat. Die Mediandauer der bedingten Freiheitsstrafen bei den Frauen stieg zwar von 7 (1990) auf 20 Tage (2005), blieb jedoch immer noch deutlich tiefer als die der Männer (15 Tage 1990, 30 Tage 2005). Das Selbe gilt für die unbedingten Freiheitsstrafen. Bei den Frauen stieg deren Dauer von 23 Tagen (1990) auf 30 Tage (2005); bei den Männern betrug sie in beiden Referenzjahren 61 Tage. Dieser Unterschied kann damit erklärt werden, dass die abgeurteilten Straftaten nicht dieselben sind, d.h. dass Frauen wahrscheinlich eher für einfachen Diebstahl, Männer mehr für Einbruch abgeurteilt werden. Dies würde erklären, dass Männer in diesem Bereich strenger sanktioniert werden als Frauen.

Die eben beispielhaft auf Straftatenebene beschriebenen Tendenzen können auch auf Ebene der Gesamtheit der Verurteilungen von Frauen und Männern und der in diesen enthaltenen Freiheitsstrafen beobachtet werden (T5).

Betrachtet man schliesslich nur die Verurteilungen für Verbrechen und Vergehen, was infolge von methodologisch begründeten Beschränkungen seit der Revision des Allgemeinen Teils des StGB von 2007 notwendig ist, sticht heraus, dass die Wirkung der Revision auf die Anwendung der Freiheitsstrafe für Frauen einschneidender war als für Männer (T8). So sank der Anteil der Freiheitsstrafen bei Frauen um 91,2%, während deren Baisse bei den Männern nur 83,4% ausmachte. Dagegen kann kein Vergleich der Strafdauer der Freiheitsstrafen vor und nach 2007 vorgenommen werden, da die abgeurteilten Straftaten total unterschiedlich sind. Vergleichende Analysen der Sanktionspraktiken von Frauen und Männern verlangen nach neuen Analyseinstrumenten.

Verurteilungen von Erwachsenen für Diebstahl ohne Gewaltanwendung als Hauptstraftat, nach Geschlecht und Art der Hauptstrafe^{1, 2}

G 8



¹ Ein Delikt gilt als Hauptstraftat, wenn es, unter Berücksichtigung der im Gesetz festgeschriebenen Maximal- und Minimalstrafen, das schwerwiegendste unter allen abgeurteilten Delikten ist. Ein Urteil kann mehrere Hauptstraftaten gleichzeitig enthalten, dies, wenn die am schwersten wiegenden Delikte gleiche Maxima und Minima aufweisen.

² Ein Urteil kann mehrere Strafen beinhalten. Damit die Summe der verschiedenen Urteile nach Sanktionen der Gesamtzahl aller ausgefallten Urteile entspricht, wurde pro Urteil eine «Hauptstrafe» festgelegt. Dafür wurde eine Hierarchisierung der Strafen nach ihrem Schweregrad eingeführt.

© Bundesamt für Statistik (BFS)

5 Schlussbemerkungen

Obschon seit 1984 Veränderungen zu beobachten sind, treten Frauen – ungeachtet des betrachteten Stadiums der Strafverfolgung – strafrechtlich immer noch viel seltener in Erscheinung als Männer. Abgesehen von dieser generellen Untervertretung der Frauen in den Kriminalitätsstatistiken im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil, sind im Zeitraum 1985–2006 dennoch gewisse Entwicklungen zu erkennen.

Zunächst zeigt sich, dass der Anteil der Frauen unter den Personen im Vollzug von Sanktionen leicht im Steigen begriffen ist. Allerdings kommen sie häufiger als Männer in den Genuss alternativer Vollzugsformen wie gemeinnützige Arbeit und elektronisch überwachtem Vollzug. Als Folge davon – und im Gegensatz zu den Männern – verbüsste zwischen 2001 und 2006 eine Mehrheit der Frauen ihre (unbedingte) Freiheitsstrafe nicht mehr im geschlossenen Vollzug.

Seit 1984 haben die Verurteilungen wegen Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz im Vergleich zu den StGB-Delikten stark zugenommen. Im Jahr 2006 betrug der Anteil der wegen Vermögensdelikten (insbesondere Diebstahl) verurteilten Frauen nur mehr 44% aller Verurteilungen nach dem Strafgesetzbuch. Insgesamt betrachtet betraf die Mehrzahl der Straftaten von Frauen im Jahr 2006 (53,5%) nicht mehr das Strafgesetzbuch, sondern das Strassenverkehrsgesetz. Die Zahl der Verurteilungen von Frauen wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln (Art.90 Abs.2 SVG) hat sich von 1984–2006 verzehnfacht und nahm damit deutlich stärker zu als jene der Männer, bleiben jedoch auf einem viel tieferen Niveau als das der Männer.

Schliesslich ist festzustellen, dass Frauen bei der Urteilsaussprache (sowohl wegen SVG- als auch wegen StGB-Delikten) mit vergleichsweise mildereren und (bei Verurteilungen zu Freiheitsentzug) kürzeren Strafen rechnen können als Männer.

6 Literaturhinweise

Greenfeld, Lawrence A. & Snell, Tracy L. (2000).
Women offenders. Washington: Bureau of Justice
Statistics, zu finden unter
<http://www.ojp.usdoj.gov/bjs/pub/pdf/wo.pdf>

Heidensohn, Frances. «Gender and Crime»,
in Maguire, Mike, Morgan, Rod & Reiner, Robert (1997).
The Oxford Handbook of Criminology.
Oxford: Clarendon Press

Kaiser, Günther (1988). Kriminologie. Ein Lehrbuch.
Heidelberg: C.F. Müller, S.270–279

Killias, Martin, Haymoz, Sandrine & Lamon,
Philippe (2007). Die Kriminalität in der Schweiz im Lichte
der Opferbefragung von 1984 bis 2005.
Bern: Stämpfli Verlag

Killias, Martin (2001). Grundriss der Kriminologie.
Bern: Stämpfli Verlag.

Bundesamt für Statistik (1987). Frauenkriminalität,
Statistik aktuell (n°5).

Bundesamt für Statistik (1996). Auf dem Weg zur
Gleichstellung? Frauen und Männer in der Schweiz
(Zweiter statistischer Bericht), Bern, 1996

Bundesamt für Statistik (2003). Auf dem Weg zur
Gleichstellung? Frauen und Männer in der Schweiz (Drit-
ter statistischer Bericht), Neuchâtel, 2003

Bundesamt für Statistik (2007). Mobilität in der Schweiz.
Ergebnisse des Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten.

T 1 Polizeiliche Kriminalstatistik: Tatverdächtige nach Straftaten und nach Geschlecht

Straftaten, Straftatengruppen (Artikel des Strafgesetzbuches)	1984	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008
Tötungsdelikte (111–116)									
Tatverdächtige	133	132	180	160	175	200	226	210	168
davon Frauen	15	15	12	20	30	20	29	23	17
davon Männer	118	117	168	140	145	180	197	187	151
in % aller Tatverdächtiger	89	89	93	88	83	90	87	89	90
Opfer	151	174	219	177	194	225	221	245	174
davon Frauen	69	94	73	74	81	84	88	86	68
davon Männer	82	80	146	103	113	141	133	159	106
in % aller Opfer	54	46	67	58	58	63	60	65	61
Vergewaltigung (190)									
Tatverdächtige	222	206	239	247	321	353	486	571	429
davon Männer	222	206	239	247	321	353	486	571	429
in % aller Tatverdächtiger	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Opfer	394	399	433	335	384	567	619	608	577
davon Männer	0	0	0	0	0	0	0	0	0
in % aller Opfer	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Körperverletzung (122, 123)									
	inkl. 134	inkl. 134							
Tatverdächtige	2 689	3 096	2 998	3 463	4 751	7 135	8 568	8 951	7 872
davon Frauen	219	260	271	373	543	894	1 199	1 308	1 121
davon Männer	2 470	2 836	2 727	3 090	4 208	6 241	7 369	7 643	6 751
in % aller Tatverdächtiger	92	92	91	89	89	87	86	85	86
Opfer	3 088	3 260	3 440	3 809	5 686	9 200	10 030	10 236	9 004
davon Frauen	841	905	1 033	1 277	1 970	3 559	3 678	3 732	3 295
davon Männer	2 247	2 355	2 407	2 532	3 716	5 641	6 352	6 504	5 709
in % aller Opfer	73	72	70	66	65	61	63	64	63
Raub (140)									
Tatverdächtige	855	690	829	856	1 501	1 615	1 720	1 554	1 468
davon Frauen	54	58	54	55	92	94	104	80	120
davon Männer	801	632	775	801	1 409	1 521	1 616	1 474	1 348
in % aller Tatverdächtiger	94	92	93	94	94	94	94	95	92
Diebstahl (ohne Fahrzeugdiebstahl) (139)									
Tatverdächtige	28 435	31 248	34 845	31 997	28 836	29 515	28 076	29 344	23 245
davon Frauen	5 790	6 286	7 204	6 085	6 299	6 180	5 686	6 395	5 607
davon Männer	22 645	24 962	27 641	25 912	22 537	23 335	22 390	22 949	17 638
in % aller Tatverdächtiger	80	80	79	81	78	79	80	78	76
davon Einbruchdiebstahl (139)									
Tatverdächtige	9 674	9 804	8 221	8 215	8 571	8 355	8 461	7 622	6 182
davon Frauen	659	678	453	366	667	509	506	462	487
davon Männer	9 015	9 126	7 768	7 849	7 904	7 846	7 955	7 160	5 695
in % aller Tatverdächtiger	93	93	94	96	92	94	94	94	92
Veruntreuung (138)									
Tatverdächtige	2 210	2 478	2 313	2 230	1 261	1 492	1 599	1 670	1 694
davon Frauen	409	587	432	542	255	344	359	399	402
davon Männer	1 801	1 891	1 881	1 688	1 006	1 148	1 240	1 271	1 292
in % aller Tatverdächtiger	81	76	81	76	80	77	78	76	76
Betrug (146)									
Tatverdächtige	5 437	5 594	6 822	6 203	4 390	4 227	4 404	3 958	3 333
davon Frauen	856	912	1 157	1 013	788	758	919	874	811
davon Männer	4 581	4 682	5 665	5 190	3 602	3 469	3 485	3 084	2 522
in % aller Tatverdächtiger	84	84	83	84	82	82	79	78	76
Total									
Beschuldigte	50 754	54 421	56 989	56 144	52 338	61 718	64 017	65 501	56 227
davon Frauen	7 873	8 652	9 692	8 761	8 926	9 907	10 137	11 145	9 884
in % aller Beschuldigte	16	16	17	16	17	16	16	17	18
Opfer	7 358	7 437	7 330	7 652	10 062	14 268	15 209	15 731	13 711
davon Frauen	4 262	4 192	3 911	4 215	5 240	7 439	7 744	7 936	7 030
in % aller Opfer	58	56	53	55	52	52	51	50	51

Quelle: Bundesamt für Polizei, Polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesamt für Statistik

T2 Verurteilungen nach Geschlecht, nach Gesetzen und einer Auswahl von Straftaten des Strafgesetzbuches

Straftaten, Gesetze	1984	1985	1990	1995	2000	2005	2006
Total							
Verurteilungen Total ¹	56 883	58 568	70 693	67 227	76 868	95 295	99 562
davon Frauen	7 212	7 177	8 797	9 028	11 144	13 657	14 391
davon Männer	49 671	51 391	61 896	58 199	65 724	81 638	85 171
Straftaten							
Tötungsdelikte (111–116)	59	70	52	89	97	98	97
davon Frauen	8	11	5	6	9	13	8
davon Männer	51	59	47	83	88	85	89
Körperverletzung (122, 123)	756	862	854	1 017	1 515	2 536	2 585
davon Frauen	53	44	57	77	122	251	238
davon Männer	703	818	797	940	1 393	2 285	2 347
Straftaten gegen das Vermögen	15 448	15 372	15 279	11 319	11 985	15 656	15 589
davon Frauen	3 473	3 296	3 527	2 094	1 972	2 698	2 606
davon Männer	11 975	12 076	11 770	9 225	10 013	12 958	12 983
Diebstahl (139)	9 424	9 007	9 255	6 357	6 369	8 675	8 473
davon Frauen	2 483	2 226	2 551	1 302	1 155	1 655	1 567
davon Männer	6 941	6 781	6 704	5 055	5 214	7 020	6 906
Raub (140)	395	409	338	346	439	487	543
davon Frauen	18	29	31	32	25	28	32
davon Männer	377	380	307	314	414	459	511
Vergewaltigung (190)	69	68	83	93	103	109	125
davon Frauen	1	1	0	0	0	1	0
davon Männer	68	67	83	93	103	108	125
Gesetze							
Strafgesetzbuch	22 304	22 206	21 693	18 977	22 359	30 875	31 054
davon Frauen	4 313	4 123	4 268	3 134	3 357	4 792	4 836
davon Männer	17 991	18 083	17 425	15 843	19 002	26 083	26 218
Militärstrafgesetz	2 174	2 090	1 898	679	750	952	1 178
davon Frauen	5	3	2	1	2	2	0
davon Männer	2 169	2 087	1 896	678	748	950	1 178
Strassenverkehrsgesetz	25 649	26 279	36 558	36 699	41 522	49 407	53 658
davon Frauen	2 031	2 040	3 256	3 793	4 904	6 419	7 037
davon Männer	23 618	24 239	33 302	32 906	36 618	42 988	46 621
Betäubungsmittelgesetz	5 411	5 680	6 736	8 182	8 963	11 215	12 101
davon Frauen	925	934	1 040	1 157	1 159	1 199	1 286
davon Männer	4 486	4 746	5 696	7 025	7 804	10 016	10 815
Bevölkerung ab 18 Jahre alt	4 277 308	4 317 100	4 467 783	4 536 961	4 610 918	5 997 894	6 055 538
Frauen	2 284 915	2 306 000	2 389 102	2 423 075	2 448 530	3 096 476	3 123 317
Männer	1 992 393	2 011 100	2 078 681	2 113 886	2 162 388	2 901 418	2 932 221

¹ Die Summe der Straftaten kann höher als die Summe der Verurteilungen sein.

Stand der Datenbank am 11.10.2008

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafurteilsstatistik, Bevölkerungsstatistik

T3 Verurteilungen nach Gewaltstraftaten und nach Geschlecht

Art der Straftat	1984	1985	1990	1995	2000	2005	2006
Verurteilungen Total ¹	56 883	58 568	70 693	67 227	76 868	95 295	99 562
davon Frauen	7 212	7 177	8 797	9 028	11 144	13 657	14 391
davon Männer	49 671	51 391	61 896	58 199	65 724	81 638	85 171
Gewalt insgesamt	2 126	2 201	2 133	2 648	4 038	6 596	7 044
davon Frauen	134	133	145	196	303	550	575
davon Männer	1 992	2 068	1 988	2 452	3 735	6 046	6 469
Tötung (111–113, 116)	58	69	52	89	96	95	96
davon Frauen	8	10	5	6	9	12	8
davon Männer	50	59	47	83	87	83	88
Sexuelle Nötigung (189–190)	115	109	133	135	204	227	212
davon Frauen	1	2	1	1	4	1	-
davon Männer	114	107	132	134	200	226	212
Erpressung (156)	72	44	44	57	80	129	110
davon Frauen	10	7	3	5	7	13	9
davon Männer	62	37	41	52	73	116	101
Körperverletzung (122–123,133–134)	839	902	922	1 087	1 762	2 927	3 097
davon Frauen	55	51	62	77	128	258	260
davon Männer	784	851	860	1 010	1 634	2 669	2 837
Freiheitsberaubung und Entführung (183–185)	49	73	101	101	139	130	109
davon Frauen	3	7	6	10	6	7	9
davon Männer	46	66	95	91	133	123	100
Raub (140)	395	409	338	346	439	487	543
davon Frauen	18	29	31	32	25	28	32
davon Männer	377	380	307	314	414	459	511
Drohung, Nötigung (180, 181)	483	501	547	801	1 421	2 477	2 787
davon Frauen	29	21	35	46	94	183	196
davon Männer	454	480	512	755	1 327	2 294	2 591
Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte (285)	394	388	346	414	599	1 228	1 250
davon Frauen	27	22	17	36	53	109	133
davon Männer	367	366	329	378	546	1 119	1 117
Bevölkerung ab 18 Jahre alt	4 277 308	4 317 100	4 467 783	4 536 961	4 610 918	5 997 894	6 055 538
davon Frauen	2 284 915	2 306 000	2 389 102	2 423 075	2 448 530	3 096 476	3 123 317
davon Männer	1 992 393	2 011 100	2 078 681	2 113 886	2 162 388	2 901 418	2 932 221

¹ Die Summe der Straftaten kann höher als die Summe der Verurteilungen sein.

Stand der Datenbank am 11.10.2008

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafurteilsstatistik, Bevölkerungsstatistik

T4 Verurteilungen nach Hauptsanktion¹ und nach Geschlecht

	Total	Frauen									
		Total		Nur Busse		Massnahme ¹		Bedingte Freiheitsstrafe		Unbedingte Freiheitsstrafe	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1984	56 882	7 212	12,7	2 223	30,8	-	1,1	4 238	47,2	751	10,4
1985	58 568	7 177	12,3	2 227	31,0	3	1,0	4 182	47,2	765	10,7
1986	62 913	7 737	12,3	2 542	32,9	2	1,0	4 398	46,1	795	10,3
1987	66 523	8 417	12,7	2 818	33,5	4	1,1	4 674	45,1	921	10,9
1988	65 923	8 133	12,3	2 614	32,1	4	1,2	4 620	45,9	895	11,0
1989	71 177	8 917	12,5	3 354	37,6	3	1,2	4 706	44,2	854	9,6
1990	70 693	8 797	12,4	2 917	33,2	2	1,2	4 855	46,7	1 023	11,6
1991	72 920	9 244	12,7	2 826	30,6	-	1,2	5 356	50,9	1 062	11,5
1992	70 966	9 389	13,2	2 919	31,1	1	1,3	5 397	52,6	1 072	11,4
1993	78 604	10 890	13,9	3 734	34,3	1	1,4	6 051	52,1	1 104	10,1
1994	76 665	10 277	13,4	3 604	35,1	3	1,5	5 551	51,6	1 119	10,9
1995	67 227	9 028	13,4	3 297	36,5	3	1,7	4 807	50,0	921	10,2
1996	67 017	8 876	13,2	3 147	35,5	1	1,5	4 724	51,7	1 004	11,3
1997	68 733	9 038	13,1	3 211	35,5	-	1,4	4 878	52,8	949	10,5
1998	72 907	9 916	13,6	3 705	37,4	1	1,2	5 085	50,7	1 125	11,3
1999	74 722	10 799	14,5	3 848	35,6	3	1,2	5 833	51,3	1 115	10,3
2000	76 867	11 144	14,5	4 215	37,8	1	1,1	5 816	48,3	1 112	10,0
2001	80 465	12 047	15,0	4 980	41,3	1	0,9	5 996	47,7	1 070	8,9
2002	83 438	12 077	14,5	4 897	40,5	-	0,7	6 026	47,9	1 154	9,6
2003	89 099	13 029	14,6	5 343	41,0	-	0,6	6 374	47,7	1 312	10,1
2004	97 711	13 810	14,1	5 476	39,7	-	0,6	6 796	47,5	1 538	11,1
2005	95 295	13 657	14,3	5 647	41,3	1	0,7	6 548	45,4	1 461	10,7
2006	99 543	14 387	14,5	6 083	42,3	-	0,6	6 918	45,9	1 386	9,6

	Total	Männer									
		Total		Nur Busse		Massnahme ¹		Bedingte Freiheitsstrafe		Unbedingte Freiheitsstrafe	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1984	56 882	49 670	87,3	14 530	29,3	97	0,2	22 631	45,6	12 412	25,0
1985	58 568	51 391	87,7	15 136	29,5	60	0,1	23 469	45,7	12 726	24,8
1986	62 913	55 176	87,7	17 679	32,0	52	0,1	24 600	44,6	12 845	23,3
1987	66 523	58 106	87,3	19 451	33,5	61	0,1	25 314	43,6	13 280	22,9
1988	65 923	57 790	87,7	19 279	33,4	73	0,1	25 651	44,4	12 787	22,1
1989	71 177	62 260	87,5	22 487	36,1	73	0,1	26 792	43,0	12 908	20,7
1990	70 693	61 896	87,6	20 978	33,9	31	0,1	28 154	45,5	12 733	20,6
1991	72 920	63 676	87,3	18 696	29,4	59	0,1	31 755	49,9	13 166	20,7
1992	70 966	61 577	86,8	17 070	27,7	59	0,1	31 923	51,8	12 525	20,3
1993	78 604	67 714	86,1	19 410	28,7	77	0,1	34 906	51,5	13 321	19,7
1994	76 665	66 388	86,6	19 365	29,2	66	0,1	34 042	51,3	12 915	19,5
1995	67 227	58 199	86,6	18 748	32,2	56	0,1	28 796	49,5	10 599	18,2
1996	67 017	58 141	86,8	17 722	30,5	52	0,1	29 917	51,5	10 450	18,0
1997	68 733	59 695	86,9	17 581	29,5	44	0,1	31 435	52,7	10 635	17,8
1998	72 907	62 991	86,4	20 088	31,9	43	0,1	31 863	50,6	10 997	17,5
1999	74 722	63 923	85,5	20 407	31,9	45	0,1	32 507	50,9	10 964	17,2
2000	76 867	65 723	85,5	23 452	35,7	29	0,0	31 310	47,6	10 932	16,6
2001	80 465	68 418	85,0	25 615	37,4	37	0,1	32 417	47,4	10 349	15,1
2002	83 438	71 361	85,5	26 688	37,4	31	0,0	33 972	47,6	10 670	15,0
2003	89 099	76 070	85,4	27 922	36,7	31	0,0	36 147	47,5	11 970	15,7
2004	97 711	83 901	85,9	29 970	35,7	33	0,0	39 650	47,3	14 248	17,0
2005	95 295	81 638	85,7	30 069	36,8	46	0,1	36 759	45,0	14 764	18,1
2006	99 543	85 156	85,5	31 422	36,9	35	0,0	38 982	45,8	14 717	17,3

¹ Die als ambulante Behandlung ohne Strafaufschub ausgesprochenen Massnahmen werden unter den Freiheitsstrafen gezählt.

Stand der Datenbank am 11.10.2007

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafurteilsstatistik

T5 Verurteilungen nach Freiheitsstrafe und ihrer Dauer¹ und nach Geschlecht

	Total Verurteilungen	Total Freiheitsstrafen	Frauen									
			Total		Bedingte Freiheitsstrafe				Unbedingte Freiheitsstrafe			
			Anzahl	%	Anzahl	%	Median	Durchschnitt	Anzahl	%	Median	Durchschnitt
1984	56 882	40 032	4 989	12,5	4 238	84,9	10	43	751	15,1	28	198
1985	58 568	41 142	4 947	12,0	4 182	84,5	10	44	765	15,5	20	183
1986	62 913	42 638	5 193	12,2	4 398	84,7	10	39	795	15,3	28	171
1987	66 523	44 189	5 595	12,7	4 674	83,5	10	42	921	16,5	21	156
1988	65 923	43 953	5 515	12,5	4 620	83,8	10	41	895	16,2	20	156
1989	71 177	45 260	5 560	12,3	4 706	84,6	10	43	854	15,4	21	146
1990	70 693	46 765	5 878	12,6	4 855	82,6	10	36	1 023	17,4	21	158
1991	72 920	51 339	6 418	12,5	5 356	83,5	10	33	1 062	16,5	21	158
1992	70 966	50 917	6 469	12,7	5 397	83,4	10	36	1 072	16,6	23	178
1993	78 604	55 382	7 155	12,9	6 051	84,6	14	38	1 104	15,4	30	174
1994	76 665	53 627	6 670	12,4	5 551	83,2	14	40	1 119	16,8	30	186
1995	67 227	45 123	5 728	12,7	4 807	83,9	14	38	921	16,1	30	161
1996	67 017	46 095	5 728	12,4	4 724	82,5	15	44	1 004	17,5	30	166
1997	68 733	47 897	5 827	12,2	4 878	83,7	15	48	949	16,3	30	167
1998	72 907	49 070	6 210	12,7	5 085	81,9	15	42	1 125	18,1	30	179
1999	74 722	50 419	6 948	13,8	5 833	84,0	14	41	1 115	16,0	20	138
2000	76 867	49 170	6 928	14,1	5 816	83,9	15	42	1 112	16,1	28	143
2001	80 465	49 832	7 066	14,2	5 996	84,9	15	40	1 070	15,1	20	136
2002	83 438	51 822	7 180	13,9	6 026	83,9	15	38	1 154	16,1	20	109
2003	89 099	55 803	7 686	13,8	6 374	82,9	20	38	1 312	17,1	15	109
2004	97 711	62 232	8 334	13,4	6 796	81,5	15	38	1 538	18,5	15	109
2005	95 295	59 532	8 009	13,5	6 548	81,8	18	41	1 461	18,2	20	101
2006	99 543	62 003	8 304	13,4	6 918	83,3	20	41	1 386	16,7	20	93

	Total Verurteilungen	Total Freiheitsstrafen	Männer									
			Total		Bedingte Freiheitsstrafe				Unbedingte Freiheitsstrafe			
			Anzahl	%	Anzahl	%	Median	Durchschnitt	Anzahl	%	Median	Durchschnitt
1984	56 882	40 032	35 043	87,5	22 631	64,6	14	51	12 412	35,4	30	159
1985	58 568	41 142	36 195	88,0	23 469	64,8	14	50	12 726	35,2	30	159
1986	62 913	42 638	37 445	87,8	24 600	65,7	14	47	12 845	34,3	30	167
1987	66 523	44 189	38 594	87,3	25 314	65,6	14	45	13 280	34,4	30	147
1988	65 923	43 953	38 438	87,5	25 651	66,7	14	46	12 787	33,3	30	147
1989	71 177	45 260	39 700	87,7	26 792	67,5	12	44	12 908	32,5	30	154
1990	70 693	46 765	40 887	87,4	28 154	68,9	12	40	12 733	31,1	30	155
1991	72 920	51 339	44 921	87,5	31 755	70,7	12	39	13 166	29,3	30	169
1992	70 966	50 917	44 448	87,3	31 923	71,8	14	43	12 525	28,2	30	187
1993	78 604	55 382	48 227	87,1	34 906	72,4	14	43	13 321	27,6	30	192
1994	76 665	53 627	46 957	87,6	34 042	72,5	14	44	12 915	27,5	30	192
1995	67 227	45 123	39 395	87,3	28 796	73,1	15	47	10 599	26,9	30	200
1996	67 017	46 095	40 367	87,6	29 917	74,1	15	51	10 450	25,9	42	211
1997	68 733	47 897	42 070	87,8	31 435	74,7	15	50	10 635	25,3	40	190
1998	72 907	49 070	42 860	87,3	31 863	74,3	15	48	10 997	25,7	35	199
1999	74 722	50 419	43 471	86,2	32 507	74,8	15	49	10 964	25,2	40	214
2000	76 867	49 170	42 242	85,9	31 310	74,1	20	49	10 932	25,9	40	216
2001	80 465	49 832	42 766	85,8	32 417	75,8	20	47	10 349	24,2	30	197
2002	83 438	51 822	44 642	86,1	33 972	76,1	20	44	10 670	23,9	30	168
2003	89 099	55 803	48 117	86,2	36 147	75,1	20	45	11 970	24,9	30	154
2004	97 711	62 232	53 898	86,6	39 650	73,6	20	46	14 248	26,4	30	157
2005	95 295	59 532	51 523	86,5	36 759	71,3	20	47	14 764	28,7	30	154
2006	99 543	62 003	53 699	86,6	38 982	72,6	20	47	14 717	27,4	30	151

¹ Die als ambulante Behandlung ohne Strafaufschub ausgesprochenen Massnahmen werden unter den Freiheitsstrafen gezählt.

Stand der Datenbank am 11.10.2007

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafurteilsstatistik

T6 Strafvollzug: Vollzug von Freiheitsstrafen nach Vollzugsart und nach Geschlecht

	Total	Geschlecht		Strafvollzug	Geschlecht		Gemein- nützige Arbeit	Geschlecht		Elektronisch überwachter Strafvollzug	Geschlecht	
		Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer
1984	10 227	524	9 703	10 227	524	9 703	*	*	*	*	*	*
1985	10 609	542	10 067	10 609	542	10 067	*	*	*	*	*	*
1986	10 470	541	9 929	10 470	541	9 929	*	*	*	*	*	*
1987	10 850	559	10 291	10 850	559	10 291	*	*	*	*	*	*
1988	11 378	662	10 716	11 378	662	10 716	*	*	*	*	*	*
1989	11 585	690	10 895	11 585	690	10 895	*	*	*	*	*	*
1990	10 698	637	10 061	10 698	637	10 061	*	*	*	*	*	*
1991	10 857	742	10 115	10 857	742	10 115	*	*	*	*	*	*
1992	10 498	725	9 773	10 498	725	9 773	*	*	*	*	*	*
1993	10 521	657	9 864	10 521	657	9 864	*	*	*	*	*	*
1994	10 542	625	9 917	10 542	625	9 917	*	*	*	*	*	*
1995	8 894	591	8 303	8 894	591	8 303	*	*	*	*	*	*
1996	9 342	652	8 690	8 229	522	7 707	1 113	130	983	*	*	*
1997	9 777	754	9 023	7 635	550	7 085	2 142	204	1 938	*	*	*
1998	10 279	829	9 450	7 736	600	7 136	2 543	229	2 314	*	*	*
1999	10 577	1 021	9 556	7 194	598	6 596	3 317	414	2 903	66	9	57
2000	9 763	961	8 802	5 635	497	5 138	3 855	450	3 405	273	14	259
2001	9 994	933	9 061	5 375	425	4 950	4 400	491	3 909	219	17	202
2002	10 221	924	9 297	5 718	444	5 274	4 291	461	3 830	212	19	193
2003	11 205	1 027	10 178	5 893	443	5 450	4 899	554	4 345	413	30	383
2004	12 176	1 133	11 043	6 950	524	6 426	4 792	570	4 222	434	39	395
2005	13 462	1 397	12 065	7 883	650	7 233	5 064	708	4 356	515	39	476
2006	14 515	1 376	13 139	8 578	600	7 978	5 389	748	4 641	548	28	520
2007	13 598	1 426	12 172	7 781	572	7 209	5 354	815	4 539	463	39	424

Stand der Datenbank am 21.06.2009

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafvollzugsstatistiken

T7 Verurteilungen nach revidiertem Strafrecht, Verbrechen und Vergehen, nach Hauptgesetzen und Geschlecht

	Total ¹	Total		Strafgesetzbuch		Strassenverkehrsgesetz		Betäubungsmittelgesetz		Ausländergesetz	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1984	45 419	6 398	39 021	4 170	17 611	1 532	19 127	618	3 104	436	2 774
1985	46 437	6 382	40 055	4 014	17 722	1 598	19 435	615	3 209	482	3 167
1986	49 175	6 693	42 482	4 249	18 262	1 702	21 181	584	3 389	497	3 384
1987	51 395	7 235	44 160	4 428	17 905	1 879	22 411	682	3 464	618	4 114
1988	50 584	6 986	43 598	4 138	17 433	1 899	21 965	660	3 628	654	4 457
1989	55 085	7 670	47 415	4 215	17 397	2 361	24 279	672	3 682	836	5 986
1990	54 879	7 546	47 333	4 157	17 010	2 259	24 212	629	3 527	936	6 533
1991	59 910	8 203	51 707	4 321	18 841	2 574	26 094	672	4 042	1 106	7 315
1992	62 441	8 738	53 703	4 014	17 638	2 798	27 960	663	4 473	1 756	8 337
1993	69 353	10 273	59 080	4 101	17 936	3 396	31 277	846	5 166	2 462	9 812
1994	67 571	9 560	58 011	3 818	17 878	3 530	30 892	852	5 273	1 879	9 323
1995	60 953	8 383	52 570	3 060	15 509	3 387	29 178	705	4 708	1 682	7 799
1996	60 414	8 157	52 257	2 921	16 775	3 300	28 216	725	4 594	1 658	7 286
1997	62 455	8 388	54 067	3 018	18 130	3 438	28 462	806	4 955	1 647	7 184
1998	66 529	9 165	57 364	3 110	18 694	3 978	30 713	702	4 676	1 899	7 786
1999	67 493	9 931	57 562	3 256	18 912	3 937	30 664	716	4 877	2 529	7 746
2000	68 494	10 167	58 327	3 023	18 013	4 546	33 526	708	4 949	2 329	6 153
2001	72 849	11 115	61 734	3 194	17 754	5 359	36 658	674	4 535	2 285	6 726
2002	74 675	11 021	63 654	3 237	18 952	5 371	37 054	534	4 700	2 233	6 950
2003	79 319	11 764	67 555	3 660	20 791	5 715	38 805	584	4 874	2 184	7 301
2004	87 159	12 315	74 844	4 002	23 501	6 058	42 552	709	5 554	1 959	8 122
2005	85 505	12 352	73 153	4 199	23 983	5 981	40 677	624	5 186	1 976	8 683
2006	90 427	13 222	77 205	4 211	24 342	6 694	44 585	660	4 996	2 147	8 600
2007	84 172	12 394	71 778	3 818	21 946	6 399	42 777	589	4 639	1 952	7 441
2008	91 271	13 863	77 408	4 205	23 280	7 352	46 635	568	4 934	2 218	8 256

¹ Ein Urteil kann sich auf mehrere Artikel und auf verschiedene Gesetze beziehen. In der Folge ist die Summe der Verurteilungen nach den verschiedenen Gesetzen höher als das Total aller Verurteilungen.
Stand der Datenbank am 30.06.2009

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafurteilsstatistik

T8 Verurteilungen nach revidiertem Strafrecht, nach Hauptsanktion und Strafdauer (ohne Bussen) und nach Geschlecht

	Frauen								
	Geldstrafe			Gemeinnützige Arbeit			Freiheitsstrafe		
	Anzahl	Median	Durchschnitt	Anzahl	Median	Durchschnitt	Anzahl	Median	Durchschnitt
1990	-	-	-	-	-	-	5 285	12	63
1995	-	-	-	-	-	-	5 135	15	61
2000	-	-	-	-	-	-	6 118	20	64
2005	-	-	-	-	-	-	6 897	20	59
2006	-	-	-	-	-	-	7 305	20	55
2007	11 073	15	27	391	30	46	641	213	361
2008	12 586	18	29	576	20	35	639	183	352

	Männer								
	Geldstrafe			Gemeinnützige Arbeit			Freiheitsstrafe		
	Anzahl	Median	Durchschnitt	Anzahl	Median	Durchschnitt	Anzahl	Median	Durchschnitt
1990	-	-	-	-	-	-	33 213	16	89
1995	-	-	-	-	-	-	34 805	21	96
2000	-	-	-	-	-	-	37 219	24	102
2005	-	-	-	-	-	-	46 115	30	85
2006	-	-	-	-	-	-	48 707	28	82
2007	59 267	20	31	2 859	35	49	8 085	183	361
2008	65 667	20	33	3 762	30	43	7 733	183	352

Stand der Datenbank am 30.06.2009

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strafurteilsstatistik

